

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gegenrevolution, aber von Saloniki aus zog unter dem Oberbefehl Mahmud Schefket Paschas das den Jungtürken ergebene 3. Armeekorps gegen Konstantinopel, nahm die Stadt ein, ließ den Sultan Abdul Hamid absetzen, und brachte ihn nach Saloniki in militärischen Gewahrsam. Den Thron Osmans bestieg Mohammed V., der Bruder Abdul Hamids.

Es schien, als sollte für die Türkei eine neue Zeit beginnen, als sollte das osmanische Reich durch die Macht freiheitlicher Ideen sich von Grund aus erneuern und zu einem modernen Staatsgebilde im europäischen Sinne werden. Zwar hatte die Umwälzung eine neue Einengung der Grenzen des Reiches zur Folge gehabt: Osterreich-Ungarn annektierte Bosnien und die Herzegowina, Bulgarien erklärte seine Unabhängigkeit als selbständiges Königreich. Aber diese Gebietssteile hatten ja ohnedies nur noch nominell zur Türkei gehört; nach ihrer Abtretung mußte es dem Reiche noch leichter fallen, sich zu konsolidieren. Europa knüpfte große Erwartungen an das neue konstitutionelle Regime, aber diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Zentralisationsbestrebungen der Jungtürken haben neue Komplikationen im Innern geschaffen, nicht erfüllte Versprechungen und eine unzulängliche Verwaltung ließen besonders in Albanien neue Empörungen aufflammen, die nur mit größter Anstrengung und mehr durch Zugeständnisse als durch Waffengewalt unterdrückt werden konnten. Im Herbst 1911 begann der Krieg zwischen Italien und der Türkei, der das osmanische Reich, trotzdem er in Tripolis und Benghasi geführt wurde, aufs neue schwer erschütterte. Die Unzufriedenheit mit dem jungtürkischen Komitee war im steten Wachsen; eine Militärverschwörung hat das Komitee aus seiner Machtstellung verdrängt, aber auch die neue Regierung vermochte nicht im Augenblick die Ordnung herzustellen, und die Hilfsmittel herbeizuschaffen, die nötig waren, dem Lande im Innern die Ruhe wiederzugeben und die lauernden Feinde an den Grenzen des Reiches von einem Vordringen abzuhalten. Die neue Regierung konnte wohl den Frieden mit Italien schließen, aber sie war nicht imstande, den Krieg der vier verbündeten Balkanstaaten, der schon seit geraumer Zeit eine beschlossene Sache ge-

wesen zu sein scheint, zu verhindern. Die Mobilisierungen an der bulgarischen Grenze beschleunigten nur den Ausbruch des Krieges.

Der europäische Besitzstand des osmanischen Reiches, das einst seine Grenzen bis Wien vorschieben zu können glaubte, betrug beim Ausbruch des Krieges 169.317 Quadratkilometer.

Das Königreich Bulgarien.

Als stärkster Gegner des osmanischen Reiches und als treibender Faktor in dem Kriege der vier vereinigten Balkanstaaten mußte von Anfang an das junge Königreich Bulgarien gelten. Die Geschichte dieses Königreiches, das ja aus dem Kampfe mit der Türkei entstanden ist, macht die Todfeindschaft der Bulgaren gegen die Türkei begreiflich. Slawischen Stammes, gründeten die Bulgaren bereits im 9. Jahrhundert an der unteren Donau unter dem Fürsten Boris ein großes Reich, das dem benachbarten Byzanz gefährlich wurde und das oströmische Kaiserreich sich auf längere Zeit tributpflichtig machte. Im 10. und 11. Jahrhundert unterlagen die bulgarischen Zaren den energischen oströmischen Vorstößen, aber nach dem Zerfall des byzantinischen Reiches riß sich Donau-Bulgarien wieder los und es entstand ein neues Bulgarenreich mit der Residenz in Tirnovo.



König Ferdinand von Bulgarien.

Nach dem Eindringen der Osmanen auf der Balkanhalbinsel wurde Bulgarien zunächst dem türkischen Sultan tributpflichtig; zu Ausgang des 14. Jahrhunderts ging das Land in dem großen türkischen Reich unter Bajazet I. auf. Jahrhunderte hindurch trat eine Spur staatlicher Existenz eines Bulgarenvolkes nicht in die Erscheinung. Die Türken waren harte Herren; im Besitze der Macht wußten sie die geschlagenen Völker in strenger Botmäßigkeit zu halten und ihre nationalen und religiösen Eigentümlichkeiten zu unterdrücken.

Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als das osmanische Reich seine Glanzzeit bereits hinter sich hatte und der Verfall begann, regte sich wieder bulgarisches Bewußtsein. Bulgarische Schulen wurden gegründet, eine bulgarische Literatur entstand, die religiöse Bewegung erstarke so sehr, daß die Pforte sich schließlich veranlaßt sah, ein autonomes bulgarisches Kirchenoberhaupt mit dem Titel „Exarch“ zu bewilligen. Mit